

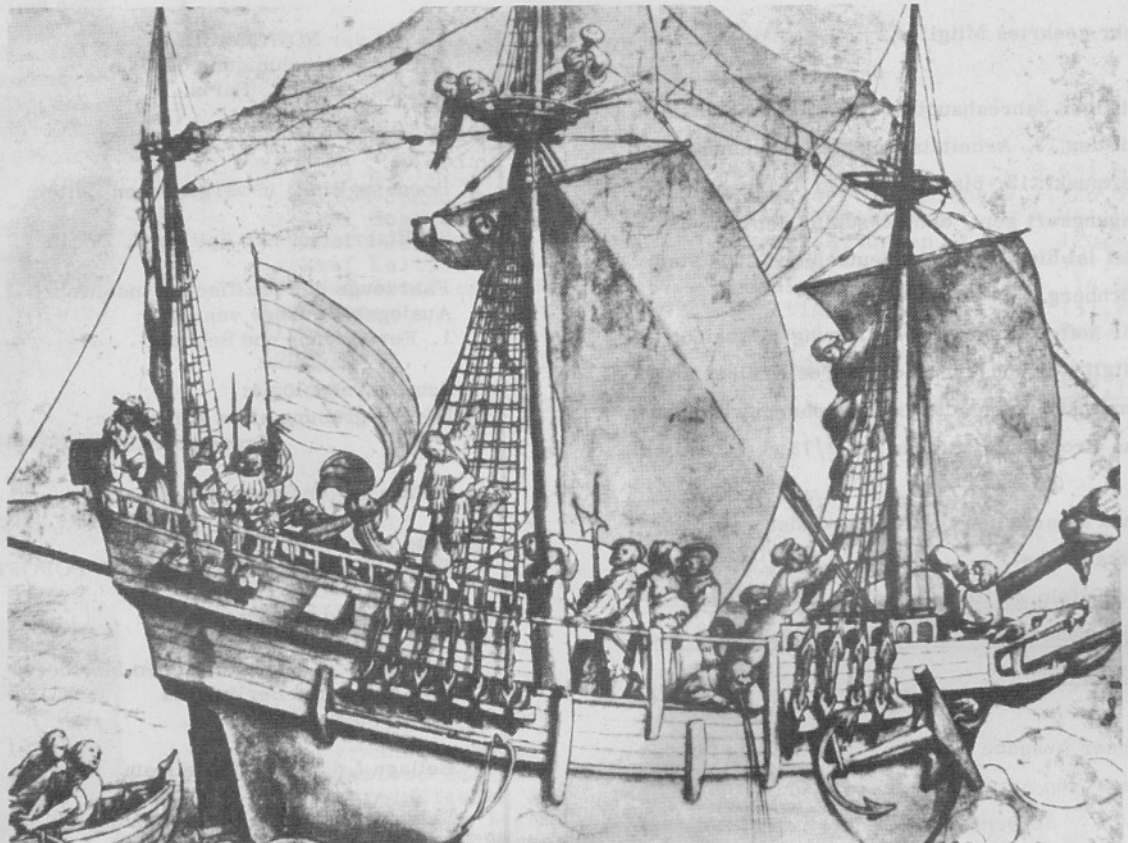
Aus dem Institut für Geschichte der Medizin der Universität Düsseldorf (Direktor: Prof. Dr. med. H. Schadewaldt)

Bordernährung in vergangenen Zeiten von Hans Schadewaldt

Als die drei Galeonen des portugiesischen Seefahrers Fernao de Magalhaes nach unendlichen Mühen am 28. 11. 1520 die Durchfahrt durch die von ihm entdeckte und heute nach diesem berühmten Seefahrer benannte Straße bewältigt hatten, konnten sie nicht ahnen, daß ihnen im Stillen Ozean eine 3 Monate und 20 Tage dauernde Reise ohne Landberührung bevorstand. Hatten die Besatzungen der seit der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus 1492 und des Seeweges um das Kap der Guten Hoffnung durch Vasco da Gama

So griffen 1816, am 3. Tag ihres 13tägigen Treibens auf dem südlichen Nordatlantik, die Schiffbrüchigen der ME-DUSA nicht nur zu dem verzweifelten Mittel, ihre eigenen Exkreme zu essen, es begannen auch Fälle von Anthropophagie, und die Offiziere versuchten, ihren brennenden Hunger durch das Kauen auf Patronentaschen und Wäschestücken zu überwinden.

Noch aus dem Jahr 1903 berichtete der Kommodore der QUEEN MARY und QUEEN ELIZABETH Sir James Bisset in seinem 1955 auch in Deutschland erschienenen Memoirenband "Auf allen Ozeanen" von einer ähnlichen Hungerkatastrophe auf einem Segler. Zuerst ging an Bord der Kaffee aus und wurde durch ein im Ofen schwarz geröstetes und danach gemahlenes Zwiebackgetränk ersetzt. Dann mußte der Kapitän die Fleischration auf die Hälfte herab-



Eine Piratenhulk
um 1525.
Aquarell
von Hans Holbein
dem Jüngeren

1498 nach West- und Ostindien segelnden Schiffe über die Beschwerden der Trinkwasserversorgung, das Auftreten einer bisher wenig bekannten merkwürdigen Seuche, dem Skorbut, oder eigenartige, den Ärzten in Europa bisher nicht geläufige Krankheiten geklagt, so bahnte sich auf den Schiffen des Magalhaes erstmals eine Hungerkatastrophe an. Magalhaes Freund Antonio Pigafetta verdanken wir eine Beschreibung der tragischen Weltumsegelung, bei der der Admiral selbst am 16. 3. 1521 auf den Philippinen den Tod fand. In der Beschreibung dieser Reise "Primo viaggio intorno al globo" berichtete Pigafetta, daß die Besatzung, "nachdem der letzte Zwieback in Staub zerfallen, mit Würmern vermischt und durch den Mäuseurin von einem unerträglichen Gestank durchdrungen war, sich gezwungen sah, Stücken Rindsleder zu essen, mit dem man die große Rah bedeckt hatte. Die Lederstücke waren so hart, daß sie 4 - 5 Tage lang im Meer eingeweicht werden mußten, ehe sie gebraten werden konnten. Nicht nur Sägespäne, selbst Mäuse waren eine so gesuchte Speise, daß man bis zu 1/2 Dukaten für das Stück bezahlte". Das Kauen auf einem Stück Leder in Fällen extremen Hungers wurde im übrigen immer wieder in der Geschichte der Schifffahrt berichtet.

setzen, und auch Dosenbutter, Zucker, Erbsen, Marmelade, Sirup und Dörrobst gingen zur Neige. Als aber sogar der Tabak aufgebraucht war, drohte eine Meuterei. Die Besatzung setzte es durch, die Kammern der Offiziere und die Kajüte des Kapitäns zu untersuchen, um festzustellen, ob sich dort noch gehortete Lebensmittel befänden, und schließlich konnte man nur noch einmal am Tag Zwieback ausgeben. Als der Hunger seinen Höhepunkt erreicht hatte, versuchte man, diesen Zwieback mit aus den Töpfen zusammengekratztem ranzigen Fett, das zum Einfetten der Masten mit etwas Teer vermischt worden war, zu essen. Die Besatzung war inzwischen so schwach geworden, daß sie die Segel kaum noch bedienen konnte, und so wurde die Herstellung der merkwürdigen Notnahrung mit gierigem Interesse verfolgt. Bisset schilderte dies wie folgt: "Als der Zwieback eingeweicht war, wurden ein paar Löffel Kehrlicht in die größte Bratpfanne getan. Blauer beissen der Qualm füllte die Kombüse, und in der Pfanne brutzelte und zischte das Fett. Nun wurden Zwiebackstücke hineingeworfen und darin gelassen, bis sie braun waren. Der erstickende Rauch trieb schließlich die Amateurröche aus dem Raum. Sie blieben so lange draußen, bis sie meinten, das Gericht sei fertig, worauf sie hastig die Pfanne ergrif-